

# Wikingertreffen im Schneesturm oder „Blaue Nasen“ für „Blaue Jungs“



Der Decksmelster ALB, Bootsmann Gause, friert auf der Brücke



**M**IKE OSCAR!“ – „Muttern optisch“, rief der Ausguck, als er nach vier Tagen Transit von Warnemünde nach Nordnorwegen den Tender mit den Booten des Geschwaders in einer Bucht vor tiefverschneiten Felsen liegen sah. Nun waren wir wieder zusammen, die für dieses Manöver vereinigten „Räubtiere“ und „Raubvögel“ des 2. und 7. Schnellbootgeschwaders: *Sperber, Kondor, Puma, Fretchen* mit *Elbe* und *Ammersee*, zu denen jetzt *Albatros* und *Dachs* als Nachzügler hinzustoßen. Als Task Element 506.02.01.02 waren wir mit elf anderen deutschen Schiffen und Booten sowie Flugzeugen der Marine bei diesem großen NATO-Manö-

ver dabei. Die Bundeswehr stellte insgesamt das größte Kontingent. Auch die gesamte Standing Naval Force Atlantic war mit von der Partie. Alle drei Teilstreitkräfte aus acht NATO-Ländern übten mit mehreren 1000 Mann unter, gelinde gesagt, ungewohnten äußeren Bedingungen. Fallböen bis zu zehn Windstärken, die insbesondere die Anleger an den Tender zu einem Erlebnis machten – Schneestürme mit Sicht von einer Bootslänge – einzelne Treibeisfelder auf Fjorden, die entweder viel zu tief oder zu felsig zum Anker waren – und ab und zu Elche, Murmeltiere und Blockhäuser. Zudem schnitten uns häufig einheimische Trolle die Funkverbindung ab, zum Teil sogar von einem Fjord in

den nächsten. In dieser Situation hätte die Benutzung von Handys wohl das Führen erleichtert, dies war jedoch wegen der Anwesenheit eines Aufklärungsschiffes der Gegenseite nicht möglich, denn für diese Frequenzen war totale Funkstille befohlen worden. Durch Wind, Seegang und seilierende Anker erlebten wir den einen oder anderen Alarmstart, d.h. das schnellstmögliche Ablegen vom Tender, wodurch die ohnehin nicht langen Nächte noch kürzer wurden. Die Belastungen des Tag-und-Nacht-in-See-Stehens fingen wir durch ein inoffizielles Zweierwachsensystem einigermaßen auf, was jedoch bedeutete, daß auch verschiedene Übungen mit der Hälfte des normalen Personals auf

den Stationen gefahren wurden.

In den ersten Tagen des Manövers waren, nach dem allmorgendlichen Schneefegen an Oberdeck, Übungen angelegt, die die verschiedenen Schiffe und Boote einander näherbringen sollten, wie zum Beispiel ein Luftzielschießen (bei Windstärke 8) und einige taktische Übungen. Hierbei knüpfte man die ersten Kontakte zu den Einheiten, mit denen wir in der großen „Free Play Phase“ dann gemeinsam gegen den Übungsgegner fahren sollten. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten akzeptierten auch „Schlachtschiffe“, wie *Manchester* (GB) oder *Tromp* (NL) uns als vollwertige Mitspieler, vor allem im Link-Netz. Mit Interesse



allen Messen des Tenders *Elbe* und etwas Landgang wurden als willkommene Abwechslung begrüßt, bevor wir uns auf den Heimweg machten. Aufgrund der stürmischen SW-Winde fuhren wir „inner leads“ wie der Fachmann sagt, das heißt durch die Fjord- und Inselwelt. Wir mußten dann noch die „Perle des Nordens“, Florø anlaufen sowie Bergen und Stavanger, bevor wir den Sprung über den Skagerrak wagen konnten. In diesen stür-

mischen Tagen wurde manch einer der Kameraden zum selbsternannten Wetterfrosch. Mit jedem Grad nach Süden wurde es wärmer und bei schönstem Sonnenwetter liefen wir mit blauen Nasen am Bug als Zeichen der Polarüberquerung wieder in Warnemünde ein – leicht angetaut, müde aber glücklich.

**Text und Fotos:  
Obermaat Thomas Rackowt  
Obermaat Marc Freundt**



*Morgendliches Schneefegen an Oberdeck auf Puma und Albatros*



*High Speed Attack*

## „Strong Resolve '98“ im Norden Europas

lauschten wir dem taktischen Sprechfunk, der mit sovielen Akzenten gesprochen wurde. Sehr freundschaftlich entwickelten sich die Kontakte zu der norwegischen Schnellboot-Division. Die Kameraden der *Hauk*- und *Storm*-Klasse interessierten sich nicht nur für die technischen Daten unserer Motoren und Radars, sondern durchaus auch für Unterbringung, Kombüse und Kantine. Leider konnten wir nicht mit so hübschen und sturmerprobten Wikingerbräuten dienen, wie wir sie dort kennenlernten.

Die „Free Play Phase“ begann mit einer großangelegten Landungsoperation, in der unter anderem eine ganze Brigade verlegt wurde. Am Himmel flogen norwegische *F-16*

und *AWACS*-Flugzeuge, in der Norwegensee kreuzte das US-Atom-Üboot *Alexandria* und hinter jeder Felsecke konnte stets ein Übungsgegner auftauchen. Leider warteten wir Schnellboote ohne „Feind“-Kontakte in den uns zur Überwachung zugeteilten Fjorden und Buchten, bis es gegen Ende doch zu einigen „glorious attacks“ kam. Diese wurden dann aufgrund der Geographie überwiegend auf kurze Distanz mit Artillerie entschieden, zum Teil nur mit optischen Richtmitteln. Seinen Abschluß fand „Strong Resolve '98“-Nord in der Hafenstadt Bodö, der zweitgrößten Stadt Nordnorwegens, wo fast 30 Marineeinheiten übers Wochenende eingelaufen waren. Eine fetzige „Eishärrparty“ in



*III WO Sperber, Oberleutnant zur See Hauke Brunks, auf der offenen Brücke*